

**Post
an Jeannée**

MICHAEL JEANNÉE

Dittlbacherin & Gusi

Aus gegebenem Anlass sehe ich mich gezwungen, Ihnen zu Ihrem Brief „Liebe Dittlbacherin“ eine Antwort zu geben. Zumal ich für gewöhnlich einem Großteil Ihrer Post zustimme, diesmal aber heftig widersprechen muss.

Also wenn Sie bei Erscheinen von Frau Lou Lorenz-Dittlbacher auf dem Bildschirm wegzappen, ist das Ihre persönliche Entscheidung. Es zwingt Sie ja niemand, diese schönste und bemerkenswerteste TV-Lady zu betrachten, die Frau Dittlbacher für mich und meine Familie nun einmal ist. Mit ihrer sehr guten Stimme und ihrem Augenweide-Aussehen.

Der Leitung des ORF und vor allem Lous wertem Gatten Dr. Fritz Dittlbacher ist zu der Wahl von Frau Lou Lorenz-Dittlbacher als wichtiger „ZIB 2“-Moderatorin herzlichst zu gratulieren.

Übrigens geht Ihre negative Ansicht auch deshalb vollkommen daneben, weil keine Ansagerin über die Themen ihrer Berichte selbst entscheidet – das machen andere. Und dies zu wissen wäre das Mindeste, was man von einem Journalisten Ihrer Klasse erwarten dürfte.

Ich weiß natürlich genau, dass Sie diesen Brief nie veröffentlichen. Denn das hieße, dass Sie über Ihren eigenen Schatten springen müssten.

A. Plattner,
Innsbruck

Stellungnahme: Wupp – und schon bin ich gesprungen!



Dem Privatmann Gusenbauer ein Bonmot von Stanislaw Lec ins Stammbuch: „Charaktere sind unzerbrechlich, aber – dehnbar.“

Rudolf Prill,
Köttmannsdorf

michael.jeannee@kronenzeitung.at

Foto: Klaus Kreuzer



Auf dem Altlast-Areal der ehemaligen Lederfabrik (li.) läuft derzeit ein großes Forschungsprojekt



Foto: Ferro Decont

Weltweit einzigartiges Projekt zur Sanierung des Giftareals

Altlast in Klagenfurt: Forscher „impfen“ verseuchten Boden

In der Aufregung um die gescheiterte Sanierung der Blaukalk-Deponie in Brückl rücken jetzt weitere, teils höchst gefährliche Kärntner Altlasten in den Fokus. Nachdem Jahrzehnte nichts ge-

ähnlich wie auf dem Altstandort der Donau Chemie wurde auch in Klagenfurt der Grund einer ehemaligen Lederfabrik jahrzehntelang mit Giftstoffen kontaminiert. Hochgefährliches Chrom VI einer ehemaligen Gerberei verseucht seither auf 7000 Quadratmeter die Erde sowie das Grundwasser. „Der Altstandort stellt eine erhebliche Gefahr für die Umwelt dar“, heißt es im Bericht des Umweltbundesamtes, das die Altlast – wie auch die Kalk-Deponie – der

„Prioritätsklasse 2“ zugeordnet hat. Eine Sicherung und Sanierung ist längst überfällig. Seit einiger Zeit tut sich jedoch was auf dem

VON THOMAS LEITNER

Gelände der Altlast: Ein Forschungsprojekt, das in der Fachwelt bereits für großes Aufsehen sorgt.

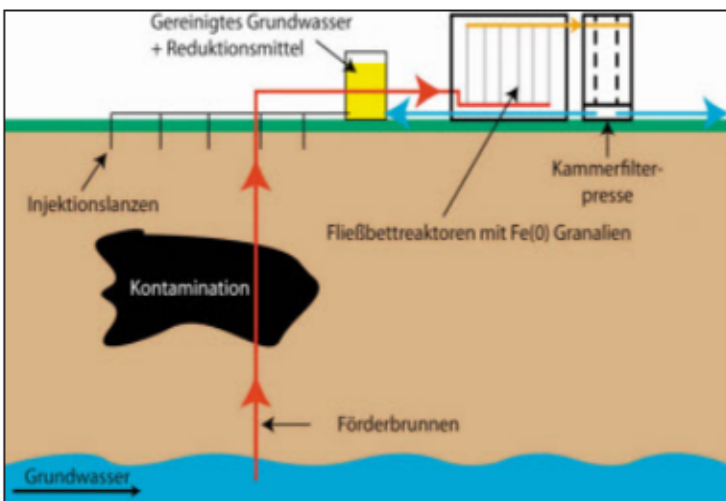
„Bei einem Feldversuch auf dem Gelände erproben wir eine neues Verfahren“, erklärt Daniel Höllen von der Montanuniversität Leo-

tan wurde, versuchen jetzt Forscher eine Umweltbombe in Klagenfurt zu entschärfen. Mit der Injektion von Reduktionsmitteln in den Boden soll hochgiftiges Chrom unschädlich gemacht werden.



ben. Mit dabei sind die Entwickler von „ferro Decont“ und die Firmen UTC und Technische Chemie ZT.

Für die „Entgiftung“ wurde auf einem Teil des kontaminierten Areals eine Forschungsanlage aufgebaut. Einerseits wird ein Reduktionsmittel aus verschiedenen Salzen in den Boden injiziert. Andererseits pumpen die Forscher verseuchtes Grundwasser aus dem Boden, das dann behandelt und gesäubert wird. „In beiden Fällen wird das giftige sechswertige Chrom in ungiftiges dreiwertiges Chrom umgewandelt“, erklärt der Experte: „Das Verfahren zeigt bereits gute Erfolge – und wurde bei Fachtagungen unter anderem in den USA vorgestellt.“ Wie es im Umweltreferat heißt, fließen 70.000 Euro in das Projekt. Ob später eine Sanierung folgen wird, ist noch unklar.



Mit Injektionslanzen wird der kontaminierte Boden mit Reduktionsmitteln „geimpft“ und das Grundwasser wird gereinigt.